

Die Menschen zusammenbringen

GALLUS Malteser und Mehrgenerationenhaus legen Projekt „Helfende Hand“ auf

Von Clemens Dörrenberg

Älteren Menschen Zeit schenken und für ein gutes Miteinander im Quartier sorgen. Dazu wollen die Malteser und das Mehrgenerationenhaus im Gallus künftig gemeinsam beitragen. So wollen sie der Vereinsamung der Bewohner im Stadtteil entgegenwirken.

Freiwillige Helfer, die ältere oder kranke Menschen besuchen möchten, bringt das Projekt „Die Helfende Hand“ der Malteser zusammen. Das Mehrgenerationenhaus an der Idsteiner Straße 91 soll als Anlaufstelle dienen. „Wir wollen, dass sich die Menschen in unserem Viertel gegenseitig unterstützen“, sagt Ursula Werder, Geschäftsführerin des Mehrgenerationenhauses, hinter dem der Verein „Kinder im Zentrum Gallus“ steht.

Wer sich mehr Besuch wünscht oder sich für andere engagieren möchte, kann sich ab sofort bei den Maltesern oder im Mehrgenerationenhaus melden. Kontakt zum Malteser-Hilfsdienst ist möglich unter Telefon: 9 42 10 50 oder im Netz: www.malteser-frankfurt.de.

„Agilere Senioren berichteten von Nachbarn, die einsam seien und sich über Besuch freuen würden“, sagt Franca Schirmmacher, Sprecherin des Mehrgenerationenhauses zum Hintergrund. „Die Malteser bringen das Know-how mit.“ Bereits seit 13 Jahren vermittelt die Hilfsorganisation „häusliche Besuchsdienste“.

Aktuell gebe es etwa 40 bis 50 Menschen in der gesamten Stadt, die regelmäßig von Ehrenamtli-

DAS ANGEBOT

Das Mehrgenerationenhaus in der Idsteiner Straße ist unter Telefon 75 00 36 43 oder online unter: www.kiz-gallus.de erreichbar. Dienstags von 16 bis 17 Uhr gibt es einen offenen Treff im Familienrestaurant des Mehrgenerationenhauses, Idsteiner Straße 91.

chen besucht werden, schätzt Vera Balestra, die „Die Helfende Hand“ der Malteser leitet. Aktuell nutzen „hauptsächlich deutschsprachige Menschen das Besuchsangebot“, sagt sie.

Da im Mehrgenerationenhaus auch Kontakte zu Menschen „aus anderen Kulturkreisen“ bestünden, könnten hierüber mehr Leute erreicht werden. So der Wunsch der Kooperationspartner. Dort sollen sich Interessierte

aus der näheren Umgebung treffen können.

„Wir sprechen gezielt beide Seiten an“, sagt Balestra. Bei Vorgesprächen und ersten gemeinsamen Treffen bereiten die Malteser auf das Projekt vor und helfen, das passende Duo aus Besucher und Gastgeber zu finden. Wenn es passt, treffen sich die Beteiligten einmal wöchentlich. Je nach Mobilität der Besuchten werden auch Ausflüge unternommen. Im Idealfall würden daraus Freundschaften entstehen.

Unterstützt werden die freiwilligen Helfer vom Malteser-Hilfsdienst, der das Projekt finanziert, etwa durch Fortbildungen oder durch Versicherungsschutz. Profitieren würden sie aber vor allem von den Besuchen: „Es ist sehr spannend, mit alten Menschen zu sprechen und mehr über ihr langes Leben zu erfahren“, sagt Balestra.